

SCHEITZA

vor Kriminalität

Nr. 4/2007

Mitgliederinformation

Berlin, November 2007

Liebe Mitglieder,

das Thema Gewaltkriminalität von Kindern und Jugendlichen ist in der Berichterstattung der Medien offenkundig schon zum alltäglichen „Ritual“ geworden: Überschriften wie

„Jugendliche greifen Polizisten an“,
„Sechs Jahre für Chef (15 Jahre) der »Killer-Boys«“,
„Intensivtäter Adnan (13 Jahre) Thema im Senat“,
„BVG-Fahrer von Jugendlichen niedergeschlagen“ oder
„Schulen suchen Ausweg aus der Gewaltspirale“

stehen beispielhaft für viele andere, die das Thema immer wieder schlaglichtartig erhellen und im Bewusstsein der Öffentlichkeit wach halten.

In der politischen Diskussion wird dazu seit geraumer Zeit eine Herabsetzung des Strafmündigkeitsalters – etwa auf 12 Jahre – erörtert. Sollte das etwa die einzige Antwort der Politik auf dieses brennende Problem sein?

Wichtiger ist es doch, Wege zu finden, wie man die Eltern zur Erziehung befähigen kann. Hier gibt es ja rechtliche Möglichkeiten – teils sogar direkt aus dem Grundgesetz heraus! Darüber hinaus müssen auch Jugend-, Familien- und Sozialbehörden entsprechend handeln und konsequent auf Eltern einwirken, die ihrem Erziehungsauftrag offenkundig nicht oder nicht richtig nachkommen.

Mir scheint, hier ist bisher einiges unterblieben oder erst gar nicht beachtet worden.

Die ISVK war und ist immer bemüht, gewaltpräventive Projekte zu fördern, die gerade von Kindern und Eltern gemeinsam organisiert und durchgeführt werden.

So hatten wir in diesem Jahr wieder einen Sonderpreis zum Berliner Präventionspreis im Betrage von 1.000 € ausgelobt, der an die „Elternarbeit im Mädchennotdienst“ von Wildwasser e.V. ging. Über die Preisvergabe auf dem Berliner Landespräventionstag vom 31. Oktober 2007 berichten wir in dieser Mitgliederinformation ab Seite 4.

Darüber hinaus werden am 27. November 2007 unsere Fördergelder in Höhe von insgesamt 7.500 € an Präventionsprojekte überreicht, die an Berliner Grundschulen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften entwickelt wurden. Hierzu werden wir in unserer nächsten Ausgabe der Mitgliederinformation gesondert berichten.

Gern würden wir noch viele weitere derartige Projekte fördern, jedoch sind uns derzeit „die Hände gebunden“, weil die Gerichte bei der Zuteilung von Zahlungsaufgaben („Bußgeldern“) eher zurückhaltend sind.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest und das Jahr 2008 wünsche ich Ihnen allen alles Gute!

Ihr



Gert Wildenhein

HOHE AUSZEICHNUNG DES BUNDES DEUTSCHER KRIMINALBEAMTER (BDK) FÜR ZWEI UNSERER MITGLIEDER

Der Landesverband Berlin des Bundes Deutscher Kriminalbeamter (BDK) verlieh zweien unserer Mitglieder in Würdigung ihrer langjährigen Verdienste um die repressive beziehungsweise vorbeugende Kriminalitätsbekämpfung den „Ehrenpreis des BDK 2007“. Leitender Kriminaldirektor Uwe Schmidt, Abteilungsleiter LKA 3 im Landeskriminalamt Berlin, und Kriminaldirektor a.D. Winfried Roll, unser 1. Geschäftsführer, empfingen auf dem BDK-Landesdelegiertentag am 8. Oktober 2007 vom BDK-Landesvorsitzenden Rolf Kaßauer die „Goldene Kripomärke“, die höchste Auszeichnung, die ein BDK-Landesverband zu vergeben hat.

LtdKD Uwe Schmidt erhielt den Ehrenpreis „in Würdigung seiner langjährigen Verdienste um die Aufklärung von Straftaten der Organisierten Kriminalität“, wie es in der Verleihungsurkunde heißt.

Der BDK zeichnete damit sein kriminalistisches Lebenswerk aus, das der Bekämpfung der Wirtschafts- und Korruptionskriminalität gewidmet ist. Die Aufklärung des Bauskandals um den CDU-Baustadtrat Wolfgang Antes, der Mitte der 80-er Jahre das politische Berlin erschütterte und in letzter Konsequenz wohl zur Abwahl des Senats unter Eberhard Diepgen führte, mit der legendären „Soko Lietze“ ist kennzeichnend für seine geradlinige kriminalistische Arbeit, die keinen „Respekt“ vor „großen Namen“ kennt. Nach seinem Aufstieg in den höheren Dienst, der ihm trotz seines Lebensalters noch gewährt wurde, war er erst in der Zentralen Ermittlungsstelle für Regierungs- und Vereinigungskriminalität (ZERV) und danach im Landeskriminalamt Leiter der jeweils für Wirtschaftsdelikte und Organisierte Kriminalität zuständigen Abteilung. Sein Erfahrungsschatz und seine jahrzehntelange beispielhafte Arbeit machen Uwe Schmidt zu einem über die Landesgrenzen hinaus bekannten und gefragten Experten.

Auch KD a.D. Winfried Roll wurde „in Würdigung seiner langjährigen Verdienste um die Vorbeugung und Verhütung von Straftaten“ gewissermaßen für ein kriminalistisches Lebenswerk geehrt: Er war von März 1976 bis zu seiner Pensionierung 29 Jahre lang – nur durch seine Ausbildung zum höheren Dienst unterbrochen – Leiter der Vorbeugungsdienststelle der Berliner Polizei, die er auch in einem Sachverständigenausschuss des Europarates sowie in den jeweils für polizeiliche Vorbeugung zuständigen Bund-Länder-Gremien vertrat – zuletzt als Stellvertretender Vorsitzender der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention (KPK).

In diesen fast drei Jahrzehnten hat er viele Publikationen des früheren Kriminalpolizeilichen Vorbeugungsprogramms (KPVP) und des jetzigen Programms Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) maßgeblich mit gestaltet oder verfasst. Seit seiner Pensionierung Ende März 2005 ist Winfried Roll unser 1. Geschäftsführer; daneben schreibt er weiterhin regelmäßig Beiträge für eine große Berliner Mieterzeitung sowie gelegentlich auch den einen oder anderen Fachbeitrag.

Die INITIATIVE SCHUTZ VOR KRIMINALITÄT gratuliert ihren beiden ausgezeichneten Mitgliedern ganz herzlich.



LtdKD Uwe Schmidt (links) und KD a.D. Winfried Roll mit der „Goldenen Kripomärke“, dem Ehrenpreis des BDK 2007.

Foto: Jürgen Müller

Impressum „Schutz vor Kriminalität“ – Mitgliederinformation der ISVK
Eigendruck im Selbstverlag – Redaktion: KD a.D. Winfried Roll
Initiative Schutz vor Kriminalität (ISVK) e.V., c/o Poststelle LKA St 5219 (4)
Otto-Braun-Straße 27, 10178 Berlin
Telefon/Telefax: 030 2473548 – E-Mail: post@isvk.de – Internet: www.isvk.de

NEUER KOOPERATIONSPARTNER DER INITIATIVE SCHUTZ VOR KRIMINALITÄT: WSD PRO CHILD e.V. STELLT SICH VOR

WSD Pro Child e.V. wurde 2003 mit dem Ziel gegründet, Präventionsarbeit durch Aufklärungsarbeit und Unterstützung von Angeboten präventiven Sicherheitstrainings für Kinder und Jugendliche zu leisten, um Gewaltanwendungen zu verhindern, soweit dies durch Präventionsarbeit möglich ist.



Das Sicherheitstraining für Kinder und Jugendliche wird auf selbstständiger Basis von unseren Mitgliedern, den WSD-Trainee-rinnen und -Trainern, durchgeführt. Sie vermitteln den Kindern und Jugendlichen richtige Verhaltensweisen und stärken deren Selbstbewusstsein. Die Kurse beruhen auf altersgerecht aufgebauten psychologischen Rollenspielen und aktivem körperlichem Training einfacher Abwehrtechniken, wobei der Hauptfokus auf den Rollenspielen liegt. Die Kinder prägen sich spielerisch die wichtigsten Voraussetzungen für ihren eigenen Schutz ein: Ich darf nein sagen, ich kann meinen Eltern alles erzählen, meine Eltern wissen immer wo ich bin, ich achte auf meine Freunde und Mitschüler...

Parallel zur Elternarbeit und eigenen Projekten unterstützen wir auch andere Vereine und Stiftungen. Bis heute kamen Vereinen und Stiftungen wie WEISSER RING, Institut für Friedenspädagogik Tübingen, Stiftung Hänsel + Gretel, Mentor Stiftung Deutschland, Plan International und eigenen Projekten fast 590.000 € zugute.

Bisherige und künftige Projekte

Pro Kids Peace Portal

Das Pro Kids Peace Portal (www.frieden-fragen.de) ist ein Projekt des Instituts für Friedenspädagogik, initiiert und finanziert durch WSD Pro Child.

Kinder nehmen ihre soziale und politische Umwelt sehr bewusst wahr. Damit sind viele Fragen und der Wunsch nach Antworten und Orientierung verbunden. Die Konfrontation mit Krieg, Terror, Hass und Ungerechtigkeit berührt zentrale Lebens- und Zukunftsbereiche gerade auch von Kindern. In diesen Situationen wenden sich Kinder immer häufiger an die Medien und kontaktieren die Chat-Angebote im Internet mit ihren Fragen und Sorgen, Kommentaren und Vorschlägen. Zigtausendfach wurden nach dem 11.9.2001 oder dem Krieg im Irak auf diese Art scheinbar „kindlich-banale“ Fragen formuliert. An diesem Punkt knüpft das Online-Angebot für Kinder „Pro Kids Peace Portal“ an. Es möchte kontinuierlich – und nicht nur reaktiv bei Terroranschlägen oder Kriegereignissen – ehrliche, kindgemäße und wissenschaftlich fundierte Antworten auf zentrale Lebensfragen geben, die Ängste von Kindern aufgreifen und Orientierungen anbieten.

Fonds für Kinder aus sozial schwachen Familien

Für die WSD Kids Kurse wurde ein Fonds eingerichtet, um Kindern aus sozial schwachen Familien eine kostenfreie Teilnahme zu ermöglichen. Das Budget für den Fonds beträgt derzeit 20.000 € pro Jahr.

Aufkleberaktionen für einen sicheren Schul- und Nachhauseweg

Viele Städte und Gemeinden haben inzwischen erkannt, dass es für Kinder notwendig ist, spontan bei Problemen eine gekennzeichnete Anlaufstelle zu haben. Nichts ist daher näher liegend, als Aktionen mit ortsansässigen Geschäften durchzuführen, in denen Kinder Zuflucht nehmen können, wenn sie Hilfe brauchen. Diese Hilfe kann ganz unterschiedlicher Natur sein – vom gerade benötigten Heftpflaster bis hin zur Hilfe bei Gewalt und Übergriffen an Kindern.

Bisher wurden die Aktion Notinsel, die Stiftung Hänsel + Gretel, die Aktion Schlupfwinkel, der Arbeitskreis Kinder und Jugendliche Bondorf, die Aktion Gute Fee, der Deutsche Kinderschutzbund (Ortsverband Reutlingen), die Aktion Die Helfende Hand und die Martinsgemeinde Darmstadt unterstützt.

Handbuch „Gewaltprävention in der Grundschule“

Das Online Handbuch „Gewaltprävention in der Grundschule“ (www.schulische-gewaltpraevention.de) ist ein durch das Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. entwickeltes Eigenprojekt von WSD Pro Child e.V.

Auch die Grundschule wird von Konflikten und Gewalt in vielfältigen Formen nicht verschont. Wenngleich das Ausmaß im Vergleich zu anderen Schularten geringer ist, so stellt Gewalt doch auch hier ein gravierendes Problem dar.

Verbale Grenzüberschreitungen, Mobbing, Ausgrenzung, Drohungen, Erpressungen oder körperliche Gewaltanwendungen zerstören nicht nur die Grundlagen des Zusammenlebens, sie stellen auch den Lernerfolg in Frage. Das hier vorgestellte Konzept zur Gewaltprävention geht weit über herkömmliche Präventionsprogramme hinaus. Es umfasst auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse einen ganzheitlichen Ansatz, der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte einschließt. Verhaltensänderungen sind oft nur möglich und erreichbar, wenn sich auch die Verhältnisse verändern, die dieses Verhalten stabilisieren: Beides muss im Blickfeld sein. Das Handbuch umfasst 18 Bausteine, die das gesamte Feld der Gewaltprävention in der Grundschule abdecken.



Zusammenarbeit mit Mentor Stiftung Deutschland Förderverein e.V.

Diese Vereinbarung sieht gemeinsame Auftritte von WSD Pro Child zusammen mit Mentor Stiftung Deutschland vor. Die ersten gemeinsamen Auftritte waren am 15. und 16. Juni 2007 beim Internationalen Fachkongress zur Suchtprävention der Mentor Stiftung und auf der preventiKA vom 27. bis 29.09.2007, beides in Karlsruhe. Zudem werden mit der Mentor Stiftung Deutschland gemeinsame Projekte entwickelt. Erstes Projekt ist das neue WSD Teeny Programm mit Integration der Suchtprävention. Ein weiteres gemeinsames Projekt ist die Award-Verleihung an Grund- und weiterführenden Schulen für einen Kreativwettbewerb ab 2008.

Theaterstück für weiterführende Schulen

Ende 2007 wird ein Theaterstück von People's Theater e.V. speziell für WSD Pro Child konzipiert und ab 2008 an Schulen aufgeführt. Durch das Theaterstück sollen unsere Ziele weiter unterstützt werden. Ein Theaterstück kann die Inhalte der präventiven Arbeit verstärken und erzielt eine höhere Nachhaltigkeit als andere Maßnahmen wie beispielsweise der Unterricht.

Der Geschäftsführende Vorstand hatte sich auf seiner turnusmäßigen Sitzung vom 6. September 2007 durch den Trainer Jürgen Rüstow die Ziele und Vorhaben von WSD Pro Child e.V. vorstellen lassen und daraufhin eine formelle, längerfristige Kooperation mit diesem Verein angeregt.

ISVK-SONDERPREIS ZUM BERLINER PRÄVENTIONSPREIS 2007 VERGEBEN

Der Sonderpreis der ISVK zum Berliner Präventionspreis 2007 ging an Wildwasser e.V. für seine Elternarbeit im Mädchennotdienst. Der ISVK-Vorsitzende, LtD. Kriminaldirektor a.D. Gert Wildenhein, überreichte die mit 1.000 € dotierte Auszeichnung auf dem 8. Berliner Präventionstag in Anwesenheit des Senators für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner, der auch die Laudatio hielt. Auf der Veranstaltung der Landekommission Berlin gegen Gewalt am 31. Oktober 2007 im Rathaus Schöneberg wurden insgesamt sechs Projekte mit dem Präventionspreis sowie gestifteten Sonderpreisen im Gesamtvolumen von 15.500 € prämiert.



Dorothea Zimmermann (links), Leiterin des Projekts Elternarbeit im Mädchennotdienst, und Irina Leichsenring, Leiterin des Mädchennotdienstes, freuen sich mit dem 1. Geschäftsführer der ISVK, KD a.D. Winfried Roll, über den ISVK-Sonderpreis zum Berliner Präventionspreis 2007. Foto: Wildwasser e.V.

„In Würde aufwachsen“ – unter diesem Motto standen der Berliner Präventionstag und der Präventionspreis 2007. Den ersten, mit 6.000 € dotierten Preis erhielt das Projekt „Stadtteilmütter in Neukölln“ des Diakonischen Werkes, das schon 80 Frauen türkischer und arabischer Herkunft zu „Stadtteilmüttern“ ausbildete, die Familien mit Migrationshintergrund in Fragen der Kindererziehung beraten und unterstützen.

Der zweite, mit 4.000 € ausgestattete Preis fiel an die Peter-Petersen-Grundschule in Neukölln für ihre Umsetzung des reformpädagogischen Konzepts „Jenaplanschule als Lebensgemeinschaftsschule“ und der dritte Preis mit 2.500 € ging an ein Integrationsprojekt für Roma-Kinder und ihre Eltern.

Mit dem von der ISVK 2007 im sechsten Jahr in Folge gestifteten Sonderpreis von diesmal 1.000 € wurde die Elternarbeit im Berliner Mädchennotdienst von Wildwasser e.V. ausgezeichnet. Dabei nutzt der Mäd-

chennotdienst eine akute Krisensituation junger Mädchen mit Migrationshintergrund als Gelegenheit, mit deren Eltern und anderen – vorzugsweise männlichen – Familienmitgliedern überhaupt einmal ins Gespräch zu kommen. „Was würdest du machen, wenn deine Tochter oder Schwester weg wäre?“ ist nämlich eine Frage, die in den hier angesprochenen Kulturkreisen sonst gar nicht erst gestellt oder durchdacht und schon gar nicht im Sinne der Mädchen beantwortet würde.

„Der Weggang der Mädchen aus der Familie wird nicht nur als Krise, sondern auch als Chance für eine mögliche Rückkehr in die Familie gesehen“, fasste Senator Zöllner den Ansatz dieses Projekts in seiner Würdigung zusammen. Die beiden weiteren, von der SECURITAS Sicherheitsdienste GmbH & Co. KG beziehungsweise der Unfallkasse Berlin gestifteten Sonderpreise von je 1.000 € gingen an ein halbjähriges tanzpädagogisches Projekt, das 5.350 Kinder aus 214 Klassen an 65 Berliner Schulen einbezieht, und an den „Ich schaff’ s“-Club der Annedore-Leber-Grundschule in Lichtenrade für ihr System von Verantwortungsübernahme von Kindern für Kinder mit Konfliktlotsen, Buddys (Helfern) und Schülertutoren.

Zum Abschluss seiner Laudatio sagte Senator Zöllner: „Mit dem Berliner Präventionspreis der Landeskommission Berlin gegen Gewalt ehren wir vorbildliche Projekte der Gewalt- und Kriminalitätsprävention. Die Preisverleihung ist ein wichtiges Instrument zur Förderung und zur Weiterentwicklung der Prävention in unserer Stadt. Ohne die vielen Projekte, Institutionen und Netzwerke, die sich zum Teil seit vielen Jahren für ein friedliches und gewaltfreies Zusammenleben engagieren, wäre Berlin weniger lebenswert. Unsere Botschaft lautet deshalb: Prävention lohnt sich. Jeder kann sich engagieren, ob jung oder alt, ob professionell oder ehrenamtlich. Es geht um unsere Stadt und um unsere Kinder, die ein Recht haben, in Würde aufzuwachsen.“

Die ISVK will auch zum 9. Berliner Präventionspreis 2008 wieder – das wäre zum siebenten Mal in Folge – einen Sonderpreis ausloben, sofern uns dann die dafür erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Angesichts stagnierender, eher sinkender Mitgliederzahlen und weiterhin nur geringer Zuweisungen von Zahlungsaufgaben der Justiz in Strafverfahren ist eine Realisierung dieses Vorhabens allerdings noch nicht gewährleistet.

ISVK BEZUSCHUSST „SNOEZELENRAUM“ AN DER REGENBOGENSCHULE JENA



Marion Röhr, Leiterin der Regenbogenschule Jena, erhält von unserem Regionalbeauftragten für Thüringen, Jörg Scheibe, den Präsentationsscheck über 200 € für den „Snoezelenraum“ der Schule. Foto: Olaf Matzka

Auf Beschluss des Geschäftsführenden Vorstandes vom 6. September 2007 beteiligte sich die ISVK mit einem Zuschuss von 200 € an den Einrichtungskosten für einen „Snoezelenraum“ an der Regenbogenschule Jena.

Der Regionalbeauftragte der ISVK für Thüringen, Jörg Scheibe, konnte den Betrag gut eine Woche später, am 15. September 2007, anlässlich der Eröffnung des Neubaus der Regenbogenschule (Montessori-Grundschule) an der Friedrich-Wolf-Straße in Jena-Nord überreichen. Dabei war dem Geschäftsführenden Vorstand die Entscheidung über den Förderantrag der Schule trotz des vergleichsweise bescheidenen Betrages nicht ganz leicht gefallen; wer weiß denn schon, was ein „Snoezelenraum“ ist

und ob der in irgendeiner Weise gewalt- oder kriminalpräventiven Zielen dient? Erleuchtung brachte – wie heutzutage üblich – erst eine Internetrecherche:

„Ein ‚Snoezelenraum‘ soll von den Bewohnern als ‚Insel der Ruhe‘ oder ‚Raum der Sinne‘ genutzt werden. Das Wort ‚snoezelen‘ ist ein Kunstwort und setzt sich aus den niederländischen Begriffen ‚snuffelen‘ (schnüffeln) und ‚doezelen‘ (dösen) zusammen. Hiermit wird eine Freizeitaktivität betrieben, bei der alle menschlichen Sinne mit dem Ziel angesprochen werden, entspannend auf den Menschen zu wirken“, fand sich als Erklärung auf der Seite der Deutschen Malteser gGmbH.

Bei dieser präventiven Zweckbestimmung – entspannte Kinder sind gewiss weniger aggressiv oder gewaltbereit als gestresste – unter Einbeziehung in die Montessoripädagogik der Schule, die sich am Bild eines selbsttätigen und eigenverantwortlichen Menschen orientiert, stimmte der Geschäftsführende Vorstand dem Antrag gerne zu. Schließlich hatten uns ja Staatsanwaltschaften in Thüringen schon etliche Zahlungsaufgaben zugewiesen und der Wunsch der Schule blieb, wie erwähnt, im vergleichsweise bescheidenen Rahmen. Unser Regionalbeauftragter Jörg Scheibe konnte damit gleichwohl, wie er berichtete, die Ziele und Aufgaben der ISVK positiv vermitteln und Interesse an unserem Verein wecken.

ISVK-MITGLIEDERINFORMATION WIEDER VIERMAL PRO JAHR, VORZUGSWEISE ALS ELEKTRONISCHER „NEWSLETTER“

Der Geschäftsführende Vorstand begrüßte auf seiner turnusmäßigen Sitzung vom 6. Oktober 2007 das Vorhaben des 1. Geschäftsführers, die ISVK-Mitgliederinformation wieder wie früher viermal pro Jahr herauszugeben, obwohl dadurch zusätzliche Portokosten entstehen. Als Erscheinungsmonate sind Februar, Mai, August und November vorgesehen.

Wenngleich schon ein fast Viertel – insgesamt 46 – unserer derzeit 186 Mitglieder die seit der vorletzten Ausgabe bestehende Möglichkeit nutzt, unsere Mitgliederinformation als „Newsletter“ per E-Mail zu beziehen, könnten es deutlich mehr sein. Wir freuen uns daher weiter über jeden, der sich mit einer kurzen E-Mail mit dem **Betreff** „Newsletterbestellung“ an post@isvk.de für diese kostengünstigere Versandart entscheidet! Zur Sicherheit sollte der Text der E-Mail die jeweiligen **Mitgliedsdaten** (Name – bei mehreren Mitgliedern unter einer Zustellanschrift alle Namen – und Anschrift) enthalten, da E-Mail-Adressen den zugehörigen Absender bisweilen nicht zweifelsfrei erkennen lassen.

Vorbeugung

HANDTASCHENRAUB RÜCKLÄUFIG, ABER TROTZDEM VORSICHT – UND NICHT UM DIE HANDTASCHE KÄMPFEN!

Entgegen dem verbreiteten Klischee von „ständig steigender“ Kriminalität sind beispielsweise Raubdelikte auf der Straße, darunter der Handtaschenraub, in Berlin langfristig deutlich rückläufig: 1996 gab es hier 1.039 Handtaschentaten, zehn Jahre später waren es noch 681 Taten. Der Rückgang der Fallzahlen um gut ein Drittel (34,5 Prozent) ist vermutlich nicht nur guter Polizeiarbeit, sondern auch verstärkter Vorbeugung zu verdanken, die wir seit Jahrzehnten speziell im Bereich der Gewaltprävention fördern. Trotzdem ist gerade jetzt in der dunklen Jahreszeit immer noch eine gewisse Vorsicht geboten.



Foto: Programm Polizeiliche Kriminalprävention

Handtaschenräuber sind ganz überwiegend junge Menschen unter 25 Jahre, die auf Überraschung und Schnelligkeit vertrauen und im Vorbeilaufen oder im Vorbeifahren vom Fahrrad oder Moped aus nur nach der Handtasche greifen – die Tat verläuft also oft ohne große körperliche Gewalt. Zu Verletzungen oder im allerschlimmsten Fall sogar zum Tode eines älteren Opfers kommt es häufig erst, wenn die Frau die Tasche festhält oder darum zu kämpfen versucht. Dann allerdings haben solche Täter keinerlei Hemmungen, ihr Opfer zu schlagen, zu Fall zu bringen oder gar eine Treppe hinab zu stoßen, damit es die Beute nur ja loslässt.

Daher empfiehlt die Polizei stets: Sollten Sie jemals von Räufern angefallen werden – wehren Sie sich nicht, kämpfen Sie nicht um Ihre Handtasche oder Ihren Einkaufsbeutel! Geld und Gut sind allemal zu ersetzen, Leben und Gesundheit nicht.

Der beste Schutz vor Handtaschenraub wäre natürlich, keine Tasche bei sich zu haben. Die Handtasche ist aber ein Stück Lebensqualität, keine Frau verzichtet ohne Not darauf. Es sollte aber nichts darin sein, womit Räuber etwas anfangen können: Geld, Ausweis und Schlüssel gehören in körpernahe Taschen der Oberbekleidung.

Männer mit Hosen-, Jacken- und Manteltaschen können dieser Empfehlung leichter folgen als Frauen; nach Meinung der Damenkonfektion besteht jedoch kein Bedarf an mehr Taschen in der Oberbekleidung. In Sportartikelgeschäften und Kaufhäusern gibt es aber spezielle Achsel-, Umhänge- oder Gürteltaschen, die selbst Frauen unter der Jacke oder dem Mantel, im Rock- oder Hosenbund tragen können. Solche Behältnisse schützen auch vor Taschendieben, die beispielsweise hier in Berlin ja jeden Tag rund vierzigmal zugreifen.

Handtaschen- wie Straßenräuber lassen sich schließlich auch durch eine Begleitung abschrecken: Räuber sind feige und greifen nur das eindeutig unterlegene einzelne Opfer an – kaum je eine Zweier- und wohl noch nie eine Dreiergruppe. Wege mit gewissem Risiko wie der Gang zur Post, Bank oder Sparkasse, vielleicht auch der tägliche Einkauf, sollten daher möglichst gemeinsam mit Nachbarn erledigt werden.